



Aus dem Inhalt:

- *Ein Gott, der sich klein macht* S. 2
- *Der ganz alltägliche Kleinkram* S. 3
- *Nebenan nachgefragt* S. 6
- *Anmeldung zur Konfirmation 2003* S. 7

Vom Sinn der kleinen Dinge

Nur ein Augenblick



Ein wunderschöner Sonnenaufgang über den Feldern, ein Händedruck, das Konzert, die Geburt eines Kindes, ein Sonnenstrahl durchs Kirchenfenster, der Moment einer Diagnose, der erste Kuß, ein Lächeln im Vorübergehen, das Berufungswort, ein letztes Winken beim Abschied.....! Jeder von uns kennt sie - die Augenblicke, die man nicht mehr vergisst. Momente, von denen wir sagen: „Den Augenblick werde ich nie vergessen, als...“ oder „Ich erinnere mich noch an den Augenblick, als.....“. Manches Mal sind es sogar Augenblicke, die alles verändert haben, und wir halten den Atem an, sind sprachlos, wie sich von einem Augenblick auf den anderen alles ändern kann. In einem einzelnen Augenblick kann so unendlich viel verborgen sein. Wie oft sind es nur Augenblicke, wo wir berührt werden, wo uns Friede, Erschrecken, Staunen, Freude oder Gelassenheit erfasst. Gerade diese Augenblicke aber haben es dann in sich und sind so wertvoll, dass wir sie wie einen Schatz in unserer Erinnerung, d.h. in unserem Inneren hüten. Ein kleiner Augenblick kann so viel mehr wert sein als Wochen oder Monate, die einfach so ins Land gingen; scheinbar trostlose und leere

Wochen können plötzlich von einem Augenblick her gefüllt und sinnvoll werden

Was ist das Geheimnis dieser Augenblicke?

Wenn wir von dem Augenblick sprechen, dann sprechen wir einerseits von einer kurzen Zeitspanne und andererseits von einem tiefen Erleben, einem Berührtwerden oder Überwältigtsein. Nehmen wir den winzig kleinen Augenblick lediglich als Rechnungsgröße wahr, mit der wir addieren oder multiplizieren, dann hat er bei unseren Zeitmaßstäben nur wenig Chancen, wird er kaum Beachtung finden. Nehmen wir den Augenblick jedoch in seiner Einzigartigkeit, seiner Schönheit und Tiefe wahr, dann werden wir seinen großen Wert entdecken.

Was macht ihn so wertvoll? Es sind seine schöpferischen Qualitäten!

Der einzelne Augenblick erfüllter Zeit hat gleich in dreifacher Hinsicht schöpferische Qualität: Zum einen, weil jeder Augenblick neu, nicht wiederholbar, nicht umkehrbar, nicht machbar, nicht festhaltbar ist, sondern frei und einzigartig - schöpferisch ist! Für uns

nur annehmbar als Geschenk, Geschenk des Schöpfers.

Zum zweiten hat der Augenblick schöpferische Qualität, weil er immer die Möglichkeit in sich birgt, dass in diesem Moment etwas in Bewegung kommt; etwas ganz Neues beginnt, das es so vorher nicht gab (z.B. Augenblicke der ersten Begegnung).

Und schließlich hat der eine besondere Augenblick seine schöpferische Qualität darin, dass wir in diesem Moment ein Berührtwerden besonderer Art erleben.

Es bleibt die Frage: Wer oder was berührt mich in diesem Augenblick?

Das Staunen am Meer, die Endlosigkeit und die immer wiederkehrenden Wellen - für einen Augenblick habe ich das Gefühl, einzutauchen in ein Stück Ewigkeit. Das heißt: in einem Augenblick berührt zu werden aus der Ewigkeit, für einen Augenblick Berührung mit dem Ewigen, von Gott selbst berührt worden sein.

Genau das ist das größte Geheimnis und der wertvollste Schatz, die tiefste und wesentliche Qualität des Augenblicks, dass er Bruchstücke der Ewigkeit in sich birgt.

Der Theologe Paul Tillich formuliert: „Dies hängt damit zusammen, dass die Zeit die Macht hat, die Ewigkeit in sich aufzunehmen.“ Das Geheimnis des erfüllten Augenblicks ist die Ewigkeit! Die Ewigkeit ist der Qualitätsbegriff der Zeit! Ewigkeit meint die Aufhebung der Zeit in einer höheren, umfassenderen Dimension. Der Augenblick ist aufgehoben in der Ewigkeit. Das Wunder des Augenblicks ist eine Ewigkeitserfahrung. Der Wert des Augenblicks liegt darin, dass er zu einer Schnittstelle mit der Ewigkeit wird und uns mit dem ewigen, starken, liebenden Gott in Berührung bringt. Und das ist die Schönheit des Augenblicks, dass in jedem Augenblick unseres Lebens ein Augen-Blick des Schöpfers steckt!

Goethe und auch Schiller wussten sehr wohl, den Augenblick recht einzuschätzen, wenn sie sagten:

„Jeder Zustand, ja jeder Augenblick, ist von unendlichem Wert; denn er ist Repräsentant einer ganzen Ewigkeit.“

Jobann Wolfgang von Goethe

„Der Augenblick ist kostbar – wie das Leben eines Menschen.“

Friedrich von Schiller



Gabi Pack

Ein Gott, der sich klein macht



„Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget“, singen wir Weihnachten wieder. Vielleicht nehmen Sie sich jetzt noch die eine Minute Zeit und lesen das nachfolgende Gedicht von Jörn Philipp. Es könnte Ihnen Fingerzeige geben, wenn Sie sich wieder aufmachen möchten, ein Gottsucher zu werden.



Wolfgang Vorländer

Manchmal scheint es, als hätten die meisten Menschen hierzulande die Suche nach Gott aufgegeben. Wenn das Leben so seinen Gang geht und nicht Krisen und Katastrophen an unseren Grundfesten rütteln, ist Gott wohl nicht so besonders erforderlich. Falls wir Gott suchen, suchen wir ihn ja meist um unseretwillen. Wer sucht schon Gott um der Wahrheit willen? Wer sucht schon Gott um seiner, um Gottes willen?

Würden wir unseren Gottesbedarf wieder deutlicher zulassen und ernst nehmen, wir würden auf Fingerzeige stoßen. Denn Gott lässt sich nicht unbezeugt. Dafür ist er zu sehr auf der Suche nach uns. Denn Gott hat Menschenbedarf: Er will unser Gott sein!

Was man nie ganz ergründen kann, ist die Botschaft des Evangeliums: Vor lauter Liebe, vor lauter Sehnsucht nach uns wurde Gott Mensch, in dem er Jesus Christus erschuf, den einen Menschen nach seinem Bilde, den einen Menschen nach seinem Herzen, den Messias und Menschensohn, die eine Brücke zwischen uns und Gott.

Dafür muss man schon in die richtige Richtung blicken. Damit meine ich genau das, was ein jüdischer Rabbi seinem Schüler antwortete, als der ihn fragte, wo und wie man Gott finden könne. Der Rabbi sagte: „Um Gott zu finden, muss man sich bücken!“

Das heißt, man muss nach unten blicken: „Und ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt...“

Man muss fast bis vor seine eigenen Füße blicken. Gott hat sich uns in Jesus buchstäblich vor die Füße gelegt, er liegt uns zu Füßen.

**Man muss sich nur bücken!
Gott macht sich aus Liebe klein
Keine Diener, die ihm dienen,
wie ein König es gewohnt.
Keine daunenweichen Kissen,
nichts, was seine Würde schont.**

**Keine gutbetuchten Eltern,
kein Palast, in dem er thront.
Gott wird Mensch und kommt uns nabe,
wo bei uns das Elend wohnt.**

**Gott macht sich aus Liebe klein,
wirbt um uns und lädt uns ein,
teilt in Jesus bis zur Neige
unsre Angst und unsre Freude.
Gott macht sich aus Liebe klein,
wirbt um uns und lädt uns ein.**

**Keine Kisten, schwer von Silber,
keine Schränke voll Besteck,
keine seidenen Gewänder,
nicht einmal ein Himmelbett.**

**Keine reichgedeckte Tafel,
Wohlstand, der zum Himmel schreit!
Gott wird Mensch, und wir erkennen
ihn an seiner Menschlichkeit.**

**Keine wochenlange Werbung
bis zur großen Supershow,
abseits unserer Lichtreklamen
legt sich Gott auf Heu und Stroh.**

**Dort, wo unsre Not am größten,
steht er wartend vor der Tür.
Gott wird Mensch und nimmt aus Liebe
einen Viehstall als Quartier.**

Jörn Philipp

Der ganz alltägliche Kleinkram



Was ich tagsüber schaffe, wird entweder aufgegessen oder schnell wieder verdrückt“, fasst Marion (34), Mutter von drei Kleinkindern, ihr gegenwärtiges Grundgefühl mit leisem Seufzen in Worte. Abends, wenn die Kinder im Bett sind, fragt sich die gelernte Arzthelferin oft: „Was habe ich heute eigentlich geschafft?“ Manchmal, wenn sie ihrem Mann erzählt, was sie denn eigentlich heute gemacht hat - eingekauft, Mittagessen gekocht, mit Marc und Fabian in der Spielgruppe gewesen, mit Sarah das kleine Einmaleins geübt, mit den dreien das Kinderzimmer aufgeräumt, zwei Maschinen Wäsche aufgehängt - kommt sie sich dabei ganz komisch vor. „Plötzlich erscheint mir das alles ziemlich unbedeutend. „Was ich tue, ist doch im Grunde nichts besonderes. Das kann doch eigentlich jeder. Es ist, als hätte ich eigentlich nichts geleistet“, denkt sie dann. Und dann ist es da, dieses Aschenputtelgefühl, das Gefühl nichts wirklichen zu schaffen. Dass hat sich erst geändert, als eine Freundin sie schweesterlich zur „Ordnung“ gerufen hat: „Sag mal, spinnst du eigentlich, du warst schließlich einen ganzen Tag lang für drei Menschenkinder da“, hat sie zu ihr gesagt.

Sisyphos lässt grüßen

Frauenarbeit in der Familie hinterlässt kaum sichtbare Spuren, und ihre Ergebnisse sind selten von Dauer. Sie trägt alle Kennzeichen einer Sisyphosarbeit, denn sie ist eine Arbeit

ohne Ende, die, kaum dass frau damit fertig ist, wieder von vorn beginnt. Das gute Gefühl, eine Arbeit erledigt zu haben, hält nur kurz an, dann rollt eine neue Woge von Staub und Dreck heran, ein neuer Wäscheberg taucht auf und der Kühlschrank schreit nach Nachschub. Das Haus, eine Wohnung, Möbel, Gerätschaften, Kleidungsstücke bleiben nur erhalten, wenn sie geputzt und gepflegt und schadhafte Teile erneuert werden. Beziehungen bleiben nur lebendig, wenn sie gepflegt, gefördert und immer wieder neu „in Ordnung gebracht“ werden. Kinder gedeihen nur, wenn sie in verlässlichen, tragfähigen Beziehungen heranwachsen, wenn es Erwachsene gibt, Frauen und Männer, Mütter und Väter, die sie mögen und die für sie da sind. Noch oder immer noch sind es aber hauptsächlich die Frauen, die die Hauptverantwortung für diese Arbeit tragen.

Obwohl es eine Arbeit ist, deren Wert nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, haben viele Frauen Mühe, ihre eigenes Tun selbst Wert zu schätzen, ganz abgesehen davon, dass auch die gesellschaftliche Anerkennung zu wünschen übrig lässt.

Dabei können Frauen durchaus dazu beitragen, dass ihre Arbeit wertgeschätzt wird. Frauen, die sich herum kommandieren lassen, sollten sich ruhig auch selbstkritisch fragen, was sie dazu beigetragen haben, dass zu Hause nichts läuft, wenn Mutter nicht läuft.

Und gar nicht so selten ist es auch so, dass

Frauen mit diesem Verhalten unbewusst die eigene Unentbehrlichkeit sichern möchten. Nach dem Motto: „Wenn ich nicht da bin, läuft hier wirklich nichts“, fördern sie keineswegs, dass Ehemann und Kinder selbständig werden und sich angemessen an der Haus- und Familienarbeit beteiligen.

Abwertungs-Systeme nicht übernehmen

Wenn Frauen, die vollzeitlich Familienarbeit machen, gefragt werden. „Und was arbeiten Sie?“, drucksen viele herum: „Ach, ich arbeite nicht. Ich bin Nur-Hausfrau“. Warum antworten sie nicht: „Ich arbeite in meiner Familie“? Zu sagen „Ich arbeite nicht“, ist ja bei näherer Betrachtung völliger Unsinn. Natürlich arbeiten diese Frauen. Von morgens früh bis abends spät und manchmal sogar nachts, auch sonntags haben sie nicht frei. Aber sie nennen sich „Nur-Hausfrau“ und übernehmen damit unbewusst und ungewollt die verbreitete gesellschaftliche Abwertung. Keine andere Berufsbezeichnung bekommt dieses reduzierende Wörtchen vorangestellt. Es gibt keinen „Nur-Lehrer“, keinen „Nur-Müllarbeiter“, keinen „Nur-Verkäufer“. Worin also liegt die freiwillige Selbstabwertung begründet? Schlicht und einfach in der Tatsache, dass Familien- und Haus-Arbeit nicht bezahlt wird. Höchste Zeit, dass wir neue Wert-Maßstäbe entwickeln.

Eine Neujahrsfeier

Helene Preis erzählt von ihren Erfahrungen als junge Lehrerin an einer Siebenklassenschule des Dorfes Dossowka in Kasachstan:

Es war im Dezember 1943, der meterhohe Schnee hatte die endlose Steppe Kasachstans bedeckt. Im kleinen Dorf lebten überwiegend Russen, einige Familien waren Kasachen und Russlanddeutsche, die von der Wolga und Ukraine als Verräter deportiert waren. Nun war es bereits das dritte Kriegsjahr, und die Menschen litten unter großem Hunger. Die Ernte des Sommers hatten die Frauen und Kinder in mühevoller Arbeit eingeholt. Die Männer waren an der Front, in der Arbeitsarmee oder im KZ. Die spärlichen Nachrichten blieben bald aus, so dass viele um das Leben ihrer Männer bangten.

Und nun stand Weihnachten und Neujahr bevor. Die beiden deutschen Lehrerinnen überlegten, wie sie eine kleine Freude in den traurigen Alltag der Dorfbewohner bringen könnten. Sie waren ein wenig bevorzugt, denn immerhin erhielten sie ein geringes Monatsgehalt, von dem sie 2 Eimer Kartoffeln oder 1 Eimer Gerste kaufen konnten. Sie bewohnten ein kleines Lehrerzimmer. Da saßen sie nun und erinnerten sich an die Vorkriegsjahre, die häuslichen Weihnachts- und Neujahrsfeiern, den Baum und die Geschenke, ja das war lange her. Und nun, da es untersagt war, Weihnachten zu feiern, wollten sie alles auf Neujahr verschieben. Wie sollten sie eine Tanne in der fast baumlosen Steppe finden? Woher bekamen sie Baumschmuck, Geschenke und gar Plätzchen?

Sie wandten sich an die Direktorin. Sie war eine junge Russin, deren Mann nicht von der Front zurückkam. Als sie sich die Pläne angehört hatte, sagte sie: „So etwas gab es hier noch nie, aber ich bin sicher, ihr werdet es schaffen. Ich werde euch bei dem Vorhaben unterstützen, so gut ich kann.“ Ermutigt begannen die Beiden mit den Vorbereitungen. Schon bald hatten sie einen kleinen Baum gefunden. Sie umwickelten die Äste mit Zeitungspapier und färbten das Papier mit dem unweit des Dorfes abgebauten grünen Lehm. Der Baumschmuck wurde aus Zeitungspapier



gebastelt, mit Naturfarben bemalt und mit Pellkartoffeln geklebt. Einige Kerzen stiftete ein alter russischer Bienenzüchter. Und die Neujahrskuchen, die Plätzchen? Die Direktorin setzte sich dafür ein, dass der Vorsitzende der Kolchose das Mehl zur Verfügung stellte. Da sie weder Butter, Eier noch Zucker hatten, machten sie aus Mehl, Salz und Wasser einen Teig, formten kleine Kringel und kochten diese im Salzwasser. Anschließend wurden die Kringel im Ofen bräunlich gebacken.

Nun war alles bereit. Am 31. 12. sammelten sich die Kinder und Erwachsene vor der Schule. Erst als es dunkel wurde, wurden die Türen geöffnet, denn es war entsetzlich kalt. Alle betraten den Klassenraum, und für ein paar Sekunden herrschte eine tiefe Stille und dann die Freudenrufe, das lustige Gerede von Kindern und Erwachsenen. Alle staunten über den geschmückten Neujahrsbaum. Das Fest begann. Die Kinder sangen Neujahrslieder, erzählten Neujahrsgeschichten und Gedichte. Und dann riefen alle: „Väterchen Frost und Schneewittchen komm doch zu uns!“ Endlich kamen sie. Jubelnd wurden sie von den Anwesenden begrüßt. Väterchen Frost öffnete den Sack, verteilte die gebackenen Kringel und wünschte alles Gute. Welch eine Freude! Für einen Moment waren alle Sorgen vergessen.

 Helene Preis

Die grosse Richtung stimmt, aber ...

Vom Scheitern im Kleinen

Manchmal erscheint es mir leichter, ein großes Hilfsprojekt für notleidende Menschen in Gang zu bringen und durchzuführen, als in einer typischen Alltagssituation (jeder hat da so seine eigenen) geduldig und sanftmütig oder gar demütig zu reagieren.

Wer kennt diese Situation: Ich komme hochmotiviert von einem Gespräch, einem Vortrag oder einem Seminar, habe meinen Weg klar vor Augen, sehe was gut und richtig ist, fühle mich meinem Schöpfer nahe und ... scheitere in der nächsten sich bietenden Situation oder Gelegenheit. Noch ehe ich mich versehe, habe ich unwirsch, ungeduldig, zugeknöpft und lieblos reagiert oder verletzende Worte ausgesprochen.

In den vielen kleinen Alltagssituationen zeigt sich mir, ob ich das, wovon ich engagiert spreche oder was ich mir von meinen Kindern, Ehegatten oder Freunden wünsche, selbst umsetzen kann. Der gute Wille ist ernsthaft vorhanden. Aber der Weg ist steinig. Überall sind die kleinen Steine des Anstoßes, die mich aus dem Rhythmus bringen und Verhaltensmuster hervorlocken, deren ich mich doch so gerne entledigen würde.

Der als Scherz gemeinte Satz: „Herr, schenk mir Geduld! Aber bitte sofort!“ fasst es anschaulich zusammen. Die gute Absicht ist da, aber die Art es umzusetzen ist echt menschlich. Dabei sind die vielen kleinen Widerstände im Alltag doch eine gute Gelegenheit, sich in all den Eigenschaften zu üben, die Jesus uns in der Bergpredigt ans Herz gelegt hat. Es bedarf also meiner Anstrengung, Ebenso bedarf es aber auch der Bitte um Kraft und nicht zuletzt der Geduld und Sanftmut mit mir selbst.

Gibst du auf die kleinen Dinge nicht acht, wirst du Größeres verlieren!



Birgit Klein-Naumann

„Seht zu, daß ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.“

(Mt. 18,10)

Kleinigkeiten machen die Summe des Lebens aus

Vom Gewicht des alltäglichen Krams

Der gerechte Preis

Als der König Anowschirwan mit seinem Gefolge durchs Land zog, geriet er in eine einsame Berggegend, in der nicht einmal die armselige Hütten der Schafhirten standen. Der Koch des Königs lamentierte: Erhabener Sultan! Ich bin dazu da, deinen Gaumen zu erfreuen. Nun findet sich im Küchenzelt auch nicht das kleinste Körnchen Salz, ohne das jede Speise abscheulich und fad schmeckt. Erhabener Sultan, was soll ich tun? Anowschirwan erwiderte: Gehe zurück in das nächste Dorf. Dort findest du einen Händler, der auch Salz feilbietet. Achte darauf, dass du den richtigen Preis zahlst, nicht über das Übliche hinaus. Erhabener Sultan, antwortete der Koch, in deinen Truhen liegt mehr Gold als

irgendwo sonst in der Welt. Was würde es dir ausmachen, wenn ich ein bisschen teuer einkaufe? Die Kleinigkeit macht es doch nicht! Der König blickte ernst: Gerade die Kleinigkeiten sind es, aus denen sich die Ungerechtigkeiten der Welt entwickeln. Kleinigkeiten sind wie Tropfen, die schließlich doch einen ganzen See füllen. Die großen Ungerechtigkeiten der Welt haben als Kleinigkeiten begonnen. Geh also und kaufe das Salz zum üblichen Preis.

(Persische Geschichte)

Kleine Taten verändern die Welt.

Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern. Besser ein kleines Feuer, das dich warm macht, als ein großes, das dich verbrennt.

Internet @ Tipp

Das Trauernetz

Raum für Traurigkeit und Trost

Wohin mit der Trauer, wenn ein lieber Mensch nicht mehr lebt? Wenn Einsamkeit und Angst die bestimmenden Gefühle sind und das Leben sich schlagartig geändert hat?

Auf der Seite www.trauernetz.de haben Menschen, die einen Verlust erlitten haben, die Möglichkeit, ihrer Trauer Raum zu geben. Aus verschiedenen Perspektiven können sich die BesucherInnen dem Thema nähern - dies entspricht der Vielschichtigkeit des eigenen Erlebens.

Traurigkeit und Einsamkeit, Gefühle der Schuld und Wut werden angesprochen, die Sehnsucht nach Trost und Frieden aufgenommen. Meditative Texte, Lyrik und Gebete begleiten die Trauernden, machen Mut, fragen nach, schreien heraus oder geben den Gefühlen Worte.

Infos zu regionalen wie bundesweiten Bera-

tungsangeboten, Hinweise zu Literatur, Musik und Bildern und ein Trauerbuch ermöglichen es den BesucherInnen, ein persönliches Trauernetz zu knüpfen.

Mit dem Angebot der Evangelischen Kirche im Rheinland ist der erste virtuelle Trauerraum einer deutschsprachigen Kirche im Internet entstanden. Damit wird auf sehenswerte und gelungene Weise gezeigt, dass Trauern kein Tabuthema unserer Gesellschaft sein darf, sondern mitten in unser Leben hineingehört - auch im Internet.

<http://www.trauernetz.de>

Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; das ist das kleinste unter den Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, so daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen.

(Mt 13,32)

Aufgespießt



Bibel-TV seit 1. Oktober auf Sendung

Hamburg (rpo). „Ein ganzer Sender für ein einziges Buch“ - Deutschlands erster christlicher Spartenkanal, das Bibel-TV, wird am 1. Oktober von Hamburg aus mit einem 24-Stunden-Programm auf Sendung gehen. Das Programm wird aus Bibellesungen, Spielfilmen, Dokumentationen und Bibel-Quiz bestehen, sagte Geschäftsführer Henning Röhl am Donnerstag. Außerdem gehörten Gesprächsrunden und biblische Geschichten als Zeichentrickfilme für Kinder dazu.

Bibel-TV wird über Astra-Satellit ausgestrahlt und kann kostenlos mithilfe eines digitalen Decoders empfangen werden. Insgesamt können damit geschätzte 1,7 Millionen deutschsprachige Haushalte erreicht werden. Anteilseigner des Senders sind über eine gemeinnützige Gesellschaft mehrheitlich der Verleger Norman Rentrop sowie die katholische und evangelische Kirche. Beteiligt sind auch der Evangeliums-Rundfunk (Wetzlar) sowie die Freikirchen.

Quelle: RP-Online

<http://www.rp-online.de/news/multimedia/tv/2002-0919/bibeltv.html>

Buchtipps:

SCHÖPFERISCHE PAUSEN

v. RUDOLF SEITZ

ISBN 3466303524

12,95 €

Schöpferische Pausen sind kleine Fluchten, die uns Mut machen wollen, den Alltag zu unterbrechen, eine Pause einzulegen, sich zu entspannen. Sie geben uns Gelegenheit, die Dinge um uns herum wahrzunehmen - die Natur, das Licht, einen Raum, eine Begebenheit - und uns zu neuen Ideen inspirieren zu lassen.



Nebenan nachgefragt



Kleinvieh macht auch Mist – oder eine alternative Bank, bei der Kunden und Kreditnehmer Gewinn machen

„Was kann ich mit meinem bisschen Geld schon ändern?“, so fragen viele Menschen angesichts der Not in der Zweidrittelwelt. *mittendrin* stellt die Kreditgenossenschaft Oikocredit vor, die beweist, dass es eine Form der Geldanlage gibt, die armen Menschen wirklich zugute kommt. So könnte auch Ihr Kapital dazu beitragen, dass der sogenannte Tropfen auf den heißen Stein einmal nützt und nicht verdampft.

Stefanie Klief sprach für *mittendrin* mit Frau Ulrike Chini, der Geschäftsführerin des Oikocredit-Förderkreises in Bonn:

mittendrin: Wie kam es zu der Gründung von Oikocredit?

Chini: Die Idee zur Gründung entstand bei der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1968 in Uppsala/Schweden. Engagierte Kirchenmitglieder kritisierten, dass sich die Kirchen in ihrem wirtschaftlichen Handeln dem ‚mainstream‘ angepasst hatten. Sie fragten: „Warum investieren Kirchen ohne Skrupel in Industrien, die den Vietnamkrieg oder die Apartheid unterstützen? Gibt es keinen christlich orientierten Weg, Gelder anzulegen? Einen, der Menschen fördert?“ Vor diesem Hintergrund kam es 1975 zur Gründung der Ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit

mittendrin: In ihrem Jahresbericht 2000 heißt es, dass „Oikocredit ein Weg ist, auf dem Besitzende und Besitzlose gemeinsam Schritte zu einer gerechten Welt gehen“. Wie setzen sie diesen hohen Anspruch in die Praxis um?

Chini: Wir bieten unseren Kunden die Anlageform der sogenannten ethischen Investmentfonds an. Mit diesen investierten Geldern fördern wir benachteiligte Menschen und ihre Aktivitäten im Süden der Welt. Diese Menschen sind im allgemeinen vom Zugang zu Kredit ausgeschlossen, gelten als nicht kreditwürdig. Oikocredit akzeptiert sie als gleichberechtigte Geschäftspartner. Die Darlehensnehmer selbst sind in der Regel Genossenschaften, die das Ziel verfolgen, das Wohl ihrer Mitglieder zu verbessern, Einkommen zu verteilen, Bildung zu fördern, die Umwelt zu schützen.

mittendrin: Nach welchen Kriterien werden die Kredite vergeben?

Chini: Oikocredit investiert nur nach Positivkriterien, die konkret benennen, was mit dem Geld gefördert werden soll: Nutzen für viele benachteiligte Menschen, Förderung von Frauen, Schutz der Umwelt, Entwicklungsfortschritt der Region.

mittendrin: Welche Rolle spielt die Umweltfrage?

Chini: Der Schutz der Umwelt ist ein sehr wichtiges Kriterium. Im Bereich der Landwirtschaft wird darauf geachtet, dass die Betriebe ökologisch verträglich anbauen, Aufforstung und Gewässerschutz betreiben. Viele Genossenschaften haben Fortbildungsprogramme im Umweltschutzbereich. Oikocredit fördert z.B. Recycling-Unternehmen, hat schon Verträge mit Partnern annulliert, als sich herausstellte, dass diese Massentierhaltung betrieben.

mittendrin: Welche Projekte liegen ihnen besonders am Herzen?

Chini: Grundsätzlich fördert Oikocredit verstärkt Frauen, weil sie in der Regel doppelt und dreifach diskriminiert sind: sie sind arm, man billigt ihnen den Umgang mit Kapital und Kredit nicht zu. So gehen ca. 15 Prozent des Kapitals an ProduzentInnen des fairen Handels, also Kaffee- Tee-, KakaobäuerInnen.

mittendrin: Wie groß ist das Risiko der Anleger im Verhältnis zum Gewinn?

Chini: Bis 2002 haben Einzelpersonen und Institutionen ca. 160 Mio EUR in Oikocredit investiert. Seit Bestehen der Ökumenischen Entwicklungsgenossenschaft ist der Wert des Anteils stabil geblieben. Sicherheit wird durch die Geschäftspolitik gewährleistet – und durch das große Engagement der Geschäftspartner. Für Ausfälle gibt es Verlustrückstellungen bis zur Höhe von 20 Prozent der ausgezahlten Darlehenssumme, aus denen Verluste gedeckt werden. Die Rückzahlungsquote der Kredite liegt im Durchschnitt der letzten Jahre bei sehr guten 90 Prozent. Die Anleger erhalten eine jährliche Dividende von 2 Prozent auf ihre Anlage und die Gewiss-

heit, dass eine Investition bei Oikocredit für sie eine Anlage mit sozialem Gewinn bedeutet.

mittendrin: Die Börse kracht! Wie wirkt sich dies auf Oikocredit aus?

Chini: Oikocredit-Anteile werden nicht an der Börse gehandelt, sind also vom Börsengeschehen unberührt. Es ist zu hoffen, dass nun viele Menschen die Luftblasen der Börse erkennen und zu Anlagen zurückkehren, die den Menschen dienen.

mittendrin: Wie groß ist ihrer Meinung nach unsere moralische Verpflichtung, als Mitglied einer der reichsten Industrienationen gegenüber den Entwicklungsländern?

Chini: Ja, wir haben moralische Verpflichtungen, besonders als Christen und Christinnen. Aber wir haben auch wirtschaftliche und ökologische Eigeninteressen, die es zwingend nahelegen, die Armut zu lindern. Klaus Töpfer, Chef des Umweltprogrammes der Vereinten Nationen, sagte einmal bei einem Besuch bei Oikocredit: „Armut ist das größte Gift für die Umwelt“. Wohlstand in anderen Ländern schafft Absatzmärkte, mindert Migration, entschärft politische und wirtschaftliche Krisen, Entwicklung sichert Frieden.

mittendrin: Wie muss ich vorgehen, wenn ich mein Geld bei Ihnen anlegen möchte?

Chini: Als Einzelperson oder Gruppe können Sie bei Oikocredit über regionale Förderkreise investieren. Diese verwalten Ihre Anteile und senden Ihnen die Anteilsbestätigungen zu. Sie bündeln die eingehenden Investitionen und überweisen die Beträge monatlich an die Hauptgeschäftsstelle. Über die Förderkreise erhalten Sie auch Ihr Geld zurück, wenn Sie es wieder benötigen.

Hier die Adresse:

Oikocredit - Westdeutscher Förderkreis

Adenauerallee 37

53113 Bonn

Tel: 0 228 / 9 25 97 39

Fax: 0 228 / 9 25 97 40

eMail: oikocredit.bonn@t-online.de



For You(th)

Was demnächst läuft:

Gitarrenkurs für Anfänger

Noch dieses Jahr starten wir mit einem Anfängerkurs für Gitarre. Es haben sich schon sieben Jugendliche angemeldet. Ziel ist es, Lieder selber begleiten zu können. Grundakkorde, Schlagmuster sowie Pflege der Gitarre sind Inhalt des Kurses. Ich wünsche mir, dass dieser Kurs ein Einstieg in die Welt der Musik wird. Nicht nur hören, sondern selber machen. Eigene Gefühle vertonen. Laute, schrille, leise und sanfte Töne rauslassen und eigener Musik zuhören können. Und vielleicht entsteht ja auch mal eine kleine Band ???

P.S.: Ich brauche noch dringend Leihgitarren. Wenn also jemand eine geeignete bei sich auf dem Speicher liegen hat, wendet euch an André Epp.

Autotuning: André's Ferrari

Ich möchte meinen unglaublich wertvollen F(iesta)errari (Bj.1983) werbewirksam auf-tunen. Wer hat Zeit und Lust mitzumachen? Sprecht mich einfach an.

Andre Epp

... und alle Jahre wieder unser Weihnachtsprogramm im Jugendhaus mit:

Weihnachtsgala

unsere festliche Sternstunde im Bistro

Christmas-Party

unsere Geburtstagsparty am 2. Weihnachtsfeiertag unter dem Motto: **Alles geschenkt!!**

... und neu im Angebot:

Special Season Time

die besondere Stunde sonntags im Advent

Eingeladen sind Jugendliche ab 14 Jahre.

Herzlich willkommen allen Stammesbesuchern, Gästen und natürlich auch Neuen.

Genauere Infos gibt es per Handzettel oder dienstags an der Theke im Bistro oder bei Gabi (Tel.: 307) und André (99 91 90) persönlich.

Anmeldung zur Konfirmation 2003

Der nächste Glaubenskurs für Konfirmanden beginnt im Januar 2003.

Wir starten mit einer Wochenendfreizeit vom 10. bis 12. Januar.

Eingeladen sind die Jugendlichen, die von Herbst 1997 bis Frühjahr 1998 den Vorkonfirmandenunterricht besucht haben und 15-jährige Jugendliche, die sich entschieden haben, den Glaubenskurs mitzuerleben.

Wir laden Jugendliche und auch Eltern für **Donnerstag, den 05. 12. 2002, um 18.00 Uhr** ins Gemeindehaus zum Anmelde- und Informationstreffen ein.

Weitere Rückfragen bitte an G. Pack (0 22 96/3 07).

Gute Laune trotz mäßigen Wetters hatten die Jugendlichen der diesjährigen Amelandfreizeit in den Herbstferien.



Billardtturnier

Demnächst wollen wir unseren neuen alten Billardtisch mit einem Turnier einweihen.

Der Termin steht noch nicht fest.

Es fehlen noch 2 Kugeln.

Dann kann es aber losgehen.

Achtet also auf den Aushang im Jugendhaus!

Contact
Das Jugendhaus.

Öffnungszeiten

Dienstag, 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr
1. und 3. Sonntag im Monat,
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr
2. und 4. Samstag im Monat,
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Rückblick



Vorkonfis auf biblischer Entdeckungsreise

Anfang September hat der neue Vorkonfirmanden-Kurs begonnen, zu dem sich **52 Vorkonfis** angemeldet haben. Die Treffen beginnen stets in der Kirche mit Liedern und einer biblischen Geschichte. In den Gruppen gehen die Kinder zur Zeit auf eine biblische Entdeckungsreise - und sind mit Eifer bei der Sache.

Zum Mitarbeiterteam gehören außer Pfr. Vorländer: Marlies und Manfred Wingen-dorf, Trudi Zielenbach, Lydia Pedde, Ulrike Stöcker und unsere Praktikantin Natascha.

Offener Abend „mittendrin“



Volles Haus – voller Erfolg! Die Gäste des Abends bekamen Einblick in das Leben der palästinensischen Christin Rania Salsaá

Einkehrtage in Bursfelde

Presbyterium und Hauptamtliche unserer Gemeinde verbrachten ihre traditionellen Einkehrtage vom **3.–6. Oktober** in Kloster Bursfelde. Diese Tage dienen der Stille vor Gott, dem gemeinsamen Austausch und Gebet und der geistlichen Zurüstung. Prof. Dr. Jürgen Fangmeier hielt die Bibelarbeiten zum Thema „Gelebte Jüngerschaft“.



Kirchturmrenovierung



Mit viel Engagement und Sachkenntnis haben einige Gemeindeglieder die stark beanspruchte Kirchturmfassade ausgebessert und neu gestrichen. Sie trotzt nun wieder Wind und Wetter.

Jeden 2. + 4. Mittwoch

19 – 20 Uhr



Radio 105,2

Berg: 99,7

105,7

UKW 96,9

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises

An der Agger

Rekordkollekte

Die höchste Gottesdienstkollekte der vergangenen Jahre kam zusammen, als wir im Gottesdienst für die Opfer der Flutkatastrophe gesammelt haben. Das Ergebnis betrug **3.842 Euro**.

„Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben zum Abfall verführt, für den wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.“

(Mt 18,6)

Bitte vormerken

Angebote der Stille im Advent

In der Adventszeit findet an **jedem Mittwochabend ab 19.30 Uhr** wieder unsere Zeit der Stille mit anschließender Advents- andacht statt (**4., 11. und 18. Dezember**)

Der Abend am **18. 12.** beinhaltet eine Einladung für Kranke, Mühselige und Belastete mit dem Angebot persönlicher Segnung bzw. Salbung. Die Ehepartner oder Begleiter sind ebenfalls herzlich willkommen!



Allianz-Gebetswoche

Allianz-Gebetswoche vom **05. 01. bis 12. 01. 2003**

Thema: „**Gott begegnen**“

- So. 5. 1. Gott begegnen im Gebet
- Mo. 6. 1. Gott begegnen in Jesus Christus
- Di. 7. 1. Gott begegnen in der Schöpfung
- Mi. 8. 1. Gott begegnen in seiner Gemeinde
- Do. 9. 1. Gott begegnen im missionarischen Dienst
- Fr. 10. 1. Gott begegnen im diakonischen Handeln
- Sa. 11. 1. Gott begegnen im Alltag
- So. 12. 1. Gott begegnen in seinem Wort
Kol. 3,16, Joh. 1, 1-5 und 11-14

Neuer Gospelchor ab Januar

Im Januar, direkt nach den Weihnachtsferien, geht es endlich weiter mit dem „Lichtblick“ - Chor, allerdings unter anderem Namen und mit etwas anderer Programmatik. So soll temperamentvolle Gospelmusik im Vordergrund stehen.

Der Jugendchor, der ja zum Schluß an der unteren Grenze des Vertretbaren besucht war, ist hierbei ganz bewußt mit angesprochen und eingeladen. Der Wochentag, an dem geprobt wird, muß noch besprochen werden, dazu gibt es aber noch rechtzeitig Informationen.

Ihr/ Euer Arndt Schumacher

Herzliche Einladung zur Seniorenadventsfeier

Freitag, den **29.11. 2002**
15.00 - 17.00 Uhr

Sollten Sie keine Fahrgelegenheit haben, holen wir sie gerne ab und bringen Sie auch wieder nach Hause. Sagen Sie es uns bei Ihrer Anmeldung.

Bitte melden sie sich telefonisch bis zum **18. 11.** bei uns an.

Ulrike Stöcker 0 22 62/97 01 33

Abendgottesdienst

An(ge)sichtssache



Geistliche Chormusik des Denklinger Kammerchors

„Am dritten Advent, 15. 12. 02, wird im Gottesdienst um 10 Uhr die Motette „Fürchte dich nicht“ von Johann Sebastian Bach aufgeführt. Eine zweite Aufführung findet am ersten Weihnachtsfeiertag frühmorgens statt. Ausführende sind neben dem Denklinger Kammerchor Brigitte Tröger, Orgelpositiv und Julia van Kampen, Cello. Die Leitung hat Arndt Schumacher.

Als Textvorlage diente Bach Jesaja 41, 10 und 43, 1; und die Strophen 11 und 12 des Liedes „Warum sollt ich mich denn grämen“ (EG 370).

Die Motetten von Bach, von denen es insgesamt sechs gibt, sind sämtlich doppe- lchörig komponiert, d.h. es gibt zwei eigenständige vierstimmige Chöre (also im ganzen acht verschiedene Stimmen). Sofern es überhaupt bekannt ist, zu welchem Zweck die einzelnen Motetten geschrieben wurden, waren es in der Regel Begräbnisfeierlichkeiten oder Gedächtnisfeiern für bestimmte Personen. So mutmaßt man im Falle von „Fürchte dich nicht“, dass Bach sie für die Gedächtnisfeier für Susanna Sophia Winckler in der Leipziger Nikolaikirche am 4. 2. 1726 geschrieben haben könnte. Um die ganze Tiefe der Musik überhaupt nur fassen zu können, empfiehlt es sich, bewußt beide Aufführungen wahrzunehmen.

Neukirchener Kalender und Losungs- hefte gibt es an unserem Büchertisch nach dem Gottesdienst. Auch auf der Seniorenadventsfeier können Sie in diesem Jahr Kalender und Losungen kaufen. Darüber hinaus bietet die Buchhandlung Aufatmen einen besonderen Service an. Sie können unter 02261-639110 dort anrufen und bekommen Ihren Kalender zugeschickt oder gebracht.

„So ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet's an.“ (Jak. 3, 5)

Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 4 Jahren
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr,
Kontakt: Annette Dresbach, 02296/90306
Ina Klotz, 02296/638

EC Jugendbund Brüchermühle

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 02296/90306

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Jörg Bartoß, 02296/1483

Teenager-Kreis

freitags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle
Kontakt: Ulrich Klotz, 02296/638

Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 02296/638
und Thomas Dresbach, 02296/1655

Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 02265/9313

CVJM Denklingen

Jungen-Jungchar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Bernd Schönstein, 02296/905 85
Rodin Schmitt, 02296/90 8095

Mädchen-Jungchar Denklingen

für Mädchen von 7-13 Jahren,
samstags 15.00Uhr-16.30Uhr,
CVJM-Haus Denklingen
Kontakt: Simone Dissevelt, 02296/1589
Viola Müller, 02296/344
Tina Jungjohann, 02296/1883

Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 02296/601
Henning Hasenbach, 02296/908497

Mädchen-Workshop

für Mädchen von 11-15 Jahren,
vierzehntägig mittwochs, 16.30 Uhr
Jugendhaus Denklingen.
Kontakt: Diana Hasenbach, 02296/908497

Kreis junger Erwachsener

mittwochs, 19.00 Uhr
Kontakt: Elke Hasenbach, 02265/7296

Mitarbeiterkreis

an jedem 1. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 02265/7296

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unse-
ren Kindern erleben, was Gemeinde für große und
kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Ina Schwarzer, 02296/999513

Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Stephanie Dresbach, 02296/999724
Barbara Bitzer, 02296/908589

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer
Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwi-
schen 5 und 15 Teilnehmer-Innen umfaßt jede Gruppe.
Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich.
Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum
Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen
oder für die Bewohner eines Dorfes.
Wer mit anderen über Lebensfragen oder
biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann
sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann
informieren (Tel.: 02296/8266).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veran-
staltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemein-
schaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibel-
stunde.
Kontakt: Leo Marcinkowski, 02296/674

Blaues Kreuz

Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in
lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und
Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: 02296/414

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 02262/751196

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Brigitte Kempkes, 02296/1940

Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich mittwochs, nach dem 1. So. d. Monats
15-16 Uhr, Tersteegenhaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 02296/324.

Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im
ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 02296/8327

Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00 - 17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 02296/8714

Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“

Kontakt: Frau Hoffmann, 02291/3521
Frau Lietz, 02296/8403

Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00 - 10.00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 02296/652

Chöre

Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00 - 15.45 Uhr: 6 - 7 Jahre
montags 16.00 - 17.00 Uhr: 8 - 10 Jahre
donnerstags 17.00 - 18.30 Uhr: 11 - 14 Jahre.
Kontakt: Arnd Schumacher, 02262/712931

God's Girls

Ausdruckstanzgruppe
für Mädchen von 12 - 15 Jahren
dienstags 17.30 - 19.30 Uhr
Kontakt: Vera Arlt, 02296/9105
Julia Dischke, 02291/80103

Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 02296/991260

Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Friedhelm Winter, 02296/351

Adressen hauptamtlicher MitarbeiterInnen

Pastor:

Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 02296/98040, eMail: wolfgang@vorlaender.net

Küsterin:

Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 02296/1589

Krankenpfleger:

Diakoniestation Waldbröl, 02291/6276
oder 0180/2770277

Gemeindereferentin:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1, Brüchermühle, 02296/307

Jugendmitarbeiter:

Andre Epp, Am Feuerwehrhaus 1, Heiseid, 02296/999190

Kirchenmusiker:

Arnd Schumacher, 02262/712931

Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 9.00 – 12.30 Uhr
Donnerstag, 8.00 – 12.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/99 94 34

Fax: 0 22 96/99 94 35

Auf- gespießt



Psychologen: Glaube kann Krankheiten überwinden helfen

Mülheim/Ruhr (epd). Glaube kann bei der Bewältigung von Krankheiten helfen. Darauf haben Psychologen und Therapeuten der Evangelischen Hauptstelle für Familien- und Lebensberatung der rheinischen Kirche hingewiesen. Durch den Glauben könnten Menschen mit seelischen Problemen oder körperlichen Krankheiten gestärkt werden, hieß es zum Abschluss der Jahrestagung der Beratungsstellen.

Immer mehr Frauen und Männer suchten wegen Angst und Zukunftssorgen die 41 Beratungsstellen innerhalb der rheinischen Landeskirche auf.

Von den jährlich etwa 27.000 Hilfesuchenden berichteten zehn Prozent über psychosomatische Störungen und körperliche Beschwerden wie Schlafstörungen, Nackenschmerzen und Kreislaufprobleme. Ziel der 250 kirchlichen Berater in den Gesprächen sei es, den Menschen wieder Mut und Zuversicht zu geben und damit ihr Selbstbewusstsein zu stärken, hieß es. Bundesweit schätzen Experten die Zahl der Betroffenen auf acht Millionen.

Weihnachten im Schubkarton!

Noch bis zum 11. November können Geschenkkartons für Kinder in armen Ländern im Gemeindehaus abgegeben werden. Info's im Kindergottesdienst und im Gemeindebüro!



Während des Unfalls ein Lied im Herzen

Im letzten Jahr war ich mit einigen Leuten aus unserer Kirchengemeinde in Taize. Ich war sehr froh für eine Woche mit Christen aus der ganzen Welt am Leben der Brüder der Kommunität teilzunehmen. Was mich bis heute begleitet sind die Lieder, die wir während der Gottesdienste sangen. Ich habe es als sehr wohltuend empfunden, dass diese immer wiederholt wurden. So prägten die Texte und Melodien sich tief in meinem Herzen ein. Ich freue mich, dass ich diese Lieder in meinen Alltag retten konnte. So höre ich sie oft zu Hause oder beim Autofahren. Und auch in unseren Gottesdiensten und beim Abendmahl haben sie ihren festen Platz gefunden.

Vor einigen Wochen hatten meine Frau und ich einen schweren Autounfall. Wir haben uns mehrmals überschlagen und blieben auf dem Dach liegen. Während wir uns überschlugen sang es in mir: *Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht, Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.*

Ich fühlte mich trotz Angst und Schmerzen auf eine wunderbare Weise gehalten. Und als dann Notarzt und Feuerwehr ihr Erstaunen darüber ausdrückten, dass wir bei der Schwere des Unfalls verhältnismäßig leicht verletzt blieben, war mit klar, Gott hat seine schützende Hand über uns gehalten.

Karl-Heinz Stöcker

JAHRESLOSUNG 2003

Ein Mensch sieht,
was vor Augen ist;
der Herr aber sieht das
Herz an.

1. Samuel 16 Vers 7

Allen Leserinnen und Lesern
wünschen wir ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein gutes
Jahr 2003!

Gottesdienste

November

03. 11.	10.00 Uhr	W. Wiemer
10. 11.	10.00 Uhr	Vorländer
		Abendmahl
17. 11.	10.00 Uhr	G. Pack/K. Offermann
24. 11.	10.00 Uhr	Vorländer

Dezember

01. 12.	1. Advent 10.00 Uhr	Vorländer
	(Abendmahl)	
Mi., 04. 12.	Abend der Stille mit Adventsandacht	
08. 12.	2. Advent 10.00 Uhr	Vorländer
Mi., 11. 12.	Abend der Stille mit Adventsandacht	
15. 12.	3. Advent 10.00 Uhr	Vorländer
Mi., 18. 12.	Abend der Stille mit Adventsandacht	
22. 12.	4. Advent 10.00 Uhr	Vorländer/ Pack
24. 12.	Heiligabend	
	15.30 Uhr Familiengottesdienst	
	18.00 Uhr Christvesper	Vorländer
25. 12.	1. Weihnachtstag	
	7.00 Uhr Christmette	Vorländer
	10.00 Uhr	A. Kistenbrügge
26. 12.	2. Weihnachtstag 10.00 Uhr	
	Singegottesdienst	Vorländer/Pack
29. 12.	10.00 Uhr Gottesdienstl. Andacht	
31. 12.	Altjahrsabend	
	18.00 Uhr	Vorländer

Januar

01. 01.	19.00 Uhr Neujahr	Pack
05. 01.	10.00 Uhr	Vorländer/A. Busch
12. 01.	10.00 Uhr Abschlussgottesdienst Allianz-Gebetswoche	
19. 01.	10.00 Uhr	Vorländer
26. 01.	10.00 Uhr	Vorländer

Februar

02. 02.	10.00 Uhr	Vorländer
	(Abendmahl)	
09. 02.	10.00 Uhr	Vorländer

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

November

01. 11. (77) Else Wolff, Hasenbach
 03. 11. (74) Andreas Metzger, Denklingen
 04. 11. (99) Julius Stöcker, Sterzenbach
 05. 11. (81) Margarete Müller, Denklingen
 07. 11. (76) Margarete Hasenbach, Hasenbach
 08. 11. (79) Paul Thiele, Sengelbusch
 08. 11. (70) Christel Brandt, Heischeid
 10. 11. (81) Helmut Stamm, Brüchermühle
 12. 11. (91) Wilhelm Schoepe, Dickhausen
 12. 11. (89) Maria Scheschonka, Denklingen
 12. 11. (75) Waltraud Winzen, Wilkenroth
 13. 11. (97) Emmi Kessler, Denklingen
 13. 11. (81) Frieda Czyborra, Brüchermühle
 13. 11. (77) Elly Thiele, Sengelbusch
 15. 11. (86) Marta Mortsiefer, Grünenbach
 15. 11. (79) Irmgard Bollmann, Denklingen
 16. 11. (89) Emma Möschter, Sengelbusch
 17. 11. (72) Hilde Stotzem, Schemmerhausen
 18. 11. (80) Gertrud Hägelein, Denklingen
 18. 11. (75) Walter Dörrenberg, Ösingen
 21. 11. (76) Gerda Schlegel, Denklingen
 22. 11. (80) Adelheid Heinrichs, Denklingen
 22. 11. (76) Karl Heinz Köster, Brüchermühle
 22. 11. (73) Otto Steinke, Brüchermühle
 23. 11. (83) Erika Richter, Sterzenbach
 24. 11. (74) Käthe Jaeger, Denklingen
 24. 11. (71) Artur Donner, Giershausen
 25. 11. (82) Heinz Werner Koorts, Denklingen
 25. 11. (70) Wilfried Dresbach, Brüchermühle
 26. 11. (85) Elfriede Spolarczyk, Schneppenhurth
 27. 11. (72) Horst Dickel, Eueln
 28. 11. (95) Werner Dellenbusch, Denklingen
 28. 11. (70) Ilse Bitzer, Bettingen
 29. 11. (86) Johanna Rippel, Wilkenroth

Dezember

03. 12. (76) Johanna Schneider, Schemmerhausen
 04. 12. (70) Frieda Kober, Sengelbusch
 06. 12. (88) Dr. Klaus Lentz, Heseln
 07. 12. (94) Luise Fuchs, Wilkenroth
 09. 12. (90) Heinrich Ostmann, Denklingen
 10. 12. (96) Erna Braun, Brüchermühle
 10. 12. (90) Frieda Reimus, Brüchermühle
 10. 12. (79) Leni Beer, Sterzenbach
 12. 12. (73) Horst Pollnow, Brüchermühle
 12. 12. (71) Christa Liebetau, Dreslingen
 13. 12. (83) Ingeborg Koch, Eueln
 15. 12. (81) Martha Weppeler, Denklingen
 15. 12. (76) Gertrud Hänsch, Brüchermühle
 15. 12. (75) Gerda Breidenbach, Denklingen
 15. 12. (73) Ruth Karthaus, Sterzenbach
 16. 12. (82) Hedwig Krämer, Sterzenbach
 16. 12. (76) Werner Knotte, Drinhausen
 18. 12. (78) Ruth Heischeid, Denklingen
 18. 12. (77) Else Völkel, Hülstert
 19. 12. (84) Ludmilla Ese, Denklingen
 21. 12. (74) Gerhard Gubisch, Hülstert
 22. 12. (84) Hildegard Nockemann, Brüchermühle
 22. 12. (73) Friedhelm Horn, Grünenbach
 22. 12. (71) Karl Wilhelm Beer, Brüchermühle
 23. 12. (77) Irmgard Katerndahl, Wilkenroth
 23. 12. (70) Elfriede Jukschat, Denklingen
 24. 12. (71) Walter Braun, Drinhausen
 25. 12. (83) Hans Ellgering, Hülstert
 27. 12. (84) Paula Bagusche, Denklingen
 28. 12. (73) Hanna Schuster, Denklingen
 29. 12. (76) Ilse Ley, Denklingen
 30. 12. (75) Dorothea Beer, Brüchermühle
 30. 12. (72) Rosi Dabringhausen, Bieshausen
 31. 12. (76) Martin Schleese, Denklingen

Januar

01. 01. (93) Luise Cremer, Denklingen
 02. 01. (79) Kurt Spies, Dickhausen
 02. 01. (71) Rosa Buchholzer, Brüchermühle
 03. 01. (78) Margarethe Grunewald, Heischeid
 05. 01. (84) Willy Pack, Heseln
 05. 01. (71) Kurt Buttchereyt, Wilkenroth
 06. 01. (83) Eleonore Reinhardt, Hülstert
 06. 01. (75) Luise Schneider, Brüchermühle
 06. 01. (71) Johanna Weber, Brüchermühle
 08. 01. (71) Irmgard Dabringhausen, Sengelbusch
 09. 01. (83) Else Martin, Wilkenroth
 09. 01. (80) Lieselotte Becker, Wilkenroth
 10. 01. (81) Günter Müller, Brüchermühle
 10. 01. (74) Anna Abbema, Bieshausen
 11. 01. (84) Erna Anisch, Bieshausen
 11. 01. (73) Siegfried Fuchs, Schalenbach
 12. 01. (88) Frieda Wölk, Sengelbusch
 12. 01. (80) Ruth Köster, Brüchermühle
 12. 01. (76) Ida Knotte, Drinhausen
 12. 01. (70) Inge Bach, Sterzenbach
 12. 01. (70) Katharina Roth, Brüchermühle
 13. 01. (78) Otto Kriegeskotte, Rölefeld
 15. 01. (76) Werner Geißler, Denklingen
 15. 01. (70) Wilfried Blümel, Denklingen
 16. 01. (79) Maria Fuchs, Brüchermühle
 16. 01. (79) Luise Budde, Schemmerhausen
 16. 01. (77) Friedhelm Schneider, Schemmerhausen
 17. 01. (78) Walter Ringsdorf, Brüchermühle
 18. 01. (97) Bernhard Wischnewski, Denklingen
 19. 01. (78) Erika Kessler, Brüchermühle
 21. 01. (78) Willi Krause, Schalenbach
 22. 01. (86) Alwine Cremer, Wilkenroth
 22. 01. (73) Christel Fabris, Eiershagen
 23. 01. (89) Ehrentraut Wolfram, Schneppenhurth
 23. 01. (73) Gebhard Heischeid, Denklingen
 24. 01. (71) Günter Wittber, Sengelbusch
 25. 01. (70) Wolfgang Bilz, Wilkenroth
 26. 01. (76) Martin König, Denklingen
 27. 01. (73) Helmut Jasper, Heischeid
 27. 01. (71) Günter Frede, Rölefeld
 29. 01. (71) Manfred Hermes, Heischeid
 29. 01. (70) Linda Wegner, Brüchermühle
 30. 01. (72) Hans Plege, Brüchermühle
 31. 01. (81) Lina Müller, Eueln
 31. 01. (75) Erika Schumacher, Brüchermühle

Segnungen

Finnja Groß, Rölefeld
 Hanna Weningenrath, Denklingen
 Tara Köster, Rölefeld

Trauungen

Christine u. Thomas Dick, Fürken
 Eva u. Tom Ahrens, Bierenbachtal

Bestattungen

Anna Baumgarten, Denklingen
 Siegfried Schlegel, Denklingen
 Erna Seynsche, Löffelsterz
 Karl Schneider, Heseln
 Willi Überacher, Sterzenbach



Suchen.
Und
Finden.

Die nächste Ausgabe von **mittendrin**
 zum Thema: „Die Bibel –
 mehr als ein Buch“
 erscheint am 1. Februar 2003
 Redaktionsschluss: 20. Dezember 2002

Suchen und finden
 im Buch des Lebens,
 denn wer hier sucht,
 sucht nicht vergebens.

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Das Presbyterium der
 Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.
Redaktion: Birgit Klein-Naumann, Stefanie Klief, Vera Mar-
 zinski, Martin Ott, Ute Schoepe, Karl Heinz Stöcker, Karin
 Vorländer.
Redaktionsleitung: Karin Vorländer, Raiffeisenstr.17,
 51580 Denklingen, Tel./Fax: 0 22 96/90 444.
 Satz & Layout: Martin Ott, Tel: 0 22 96/99 10 80
 Druck: Gronenberg Druck & Medienservice, Wiehl
Internet: www.mittendrin.org
eMail: redaktion@mittendrin.org